



Verband Schweizerischer Einwohnerdienste (VSED)
Association suisse des services des habitants (ASSH)
Associazione svizzera dei servizi agli abitanti (ASSA)
Associazion svizra dals servetschs als abitants (ASSA)

Jahresbericht der Präsidentin 2016/2017

(Berichtsjahr vom 1. April 2016 bis 31. März 2017)



Demokratie leben!

Die vergangenen Monate werden uns wohl in Erinnerung bleiben - der Machtwechsel in Polen, das Ja der Briten zum Austritt aus der EU (Brexit), die unerwartete Wahl von Trump in den USA, die die Weltordnung der Nachkriegszeit durcheinanderbringt und Menschen und Märkte verunsichern. Populismus, Fake-News, Drohungen und Geringschätzung anderer Menschen scheinen Programm zu sein. „Was ist nur los?“, fragt man sich. Alarmierend ist, dass in einem Staat zahlreiche Journalisten, tausende von Lehrern, Staatsangestellten, Parlamentariern und Richtern mit unplausiblen Begründungen willkürlich verhaftet werden und unter dem Titel der Demokratie versucht wird, eine Verfassungsänderung durchzusetzen, die das Staatsoberhaupt mit weit mehr Macht ausstatten soll. In verschiedenen Ländern zeichnen sich allerdings Gegenbewegungen auf. Weltweit gehen Menschen auf die Strasse, um sich für liberale Werte und Demokratie einzusetzen.

In diversen Länder- und internationalen Städtevergleichen schneidet die Schweiz immer wieder gut ab und platziert sich in den vordersten Rängen. Woran liegt es? Was machen wir besser als andere? Liegt es am Wohlstand? An der Rede- und Meinungsfreiheit? Ist es die Konkordanz-Politik? Laut einer vor kurzem publizierten Studie aus den USA seien es unter anderem die demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten, die dazu führen, als bestes Land bezüglich hoher Lebensqualität wahrgenommen zu werden.

In diversen Länder- und internationalen Städtevergleichen schneidet die Schweiz immer wieder gut ab und platziert sich in den vordersten Rängen. Woran liegt es? Was machen wir besser als andere? Liegt es am Wohlstand? An der Rede- und Meinungsfreiheit? Ist es die Konkordanz-Politik? Laut einer vor kurzem publizierten Studie aus den USA seien es unter anderem die demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten, die dazu führen, als bestes Land bezüglich hoher Lebensqualität wahrgenommen zu werden.

In keinem anderen Land der Welt haben die Bürgerinnen und Bürger so viele Möglichkeiten, die Politik mitzubestimmen. Ausschlaggebend ist die Art und Weise, wie Gesetze von der Verwaltung vorbereitet und vom Bundesrat entschieden, vom Parlament beraten und anschliessend dem Volk unterbreitet werden. Bevor der Bundesrat dem Parlament einen neuen Gesetzesentwurf unterbreitet, geht der Vorschlag nämlich in aller Regel in die Vernehmlassung. Somit können die Parteien, die Kantone und verschiedene Interessengruppen zum Entwurf Stellung nehmen. Daraufhin wird der Gesetzesentwurf häufig noch einmal überarbeitet und erst dann dem Parlament vorgelegt. 1874 wurde die Referendumsmöglichkeit eingeführt. Dieses zog schliesslich das Vernehmlassungsverfahren nach sich. Dank der Möglichkeit zur Stellungnahme will man so die Widerstände und Referendumsdrohungen von mitgliederstarken Organisationen wie Verbänden und Parteien minimieren und einen Gesetzesentwurf mehrheitsfähig machen. Häufig konsultiert die Verwaltung aber bereits bei der Erarbeitung eines ersten Gesetzesentwurfes verschiedene Fachleute sowie Expertinnen und Experten.

Der VSED pflegt zu verschiedenen Bundesämtern und Parlamentariern einen guten Kontakt und erhielt auch im vergangenen Jahr verschiedentlich Gelegenheit sich einzubringen und konnte so Einfluss nehmen und Erfolge verzeichnen (z.B. Mitteilungspflichten zu erwachsenenschutzrechtlichen Massnahmen, Infostar-Ab-rufverfahren). Da die Geschäfte im Parlament teilweise zwischen den beiden Kammern hin und her gehen, bis ein Konsens gefunden ist, braucht es einen langen Atem.

Auch innerhalb des Vorstandes gibt es immer wieder angeregte Diskussionen und unterschiedliche Meinungen. Kritik zulassen können, Schwierigkeiten analysieren und Lösungen erarbeiten, ist nicht nur im privaten Leben, im geschäftlichen Bereich sondern auch in der Verbandsarbeit wichtig! Ganz im Sinne der Demokratie möchten wir zukünftig auch Sie, liebes Mitglied, vermehrt zu Wort kommen lassen. Auf Ihre Rückmeldung zur Generalversammlung mittels Feedbackfragebogen, freuen wir uns!

Im vergangenen Jahr hat sich der Vorstand mit folgenden Hauptthemen auseinandergesetzt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Abfrageservice VSED für die Kontrolle des KVG-Obligatoriums
- Amicus
- Empfehlungen
- eUmzugCH
- Gutachten von Alt-Bundesrichter Dr. K. Spühler aus dem Jahre 1992 (Überarbeitung)
- Mitgliederzuwachs
- Mitteilungspflichten Elterliche Sorge / Kindes- und Erwachsenenschutz
- Namensschreibweise von ausländischen Staatsangehörigen
- Personenstandsänderungen im ZGB – Abfragemöglichkeit der Einwohnerdienste in Infostar
- Sicherheitspapier für Dokumente der Einwohnerdienste
- Stellenbewertungen in den Einwohnerdiensten
- Website VSED
- Weiterbildung

Abfrageservice VSED für die Kontrolle des KVG-Obligatoriums

Sehr beliebt ist die Krankenversichertenabfrage, die für die Einwohnerdienste von grossem Nutzen ist, um die Versichertenprüfung einfach und effizient durchzuführen. Der VSED setzt zusammen mit der Sasis AG alles daran, auch diejenigen Krankenversicherer mit ins Boot zu holen, welche beim Abfragedienst (noch) nicht mitmachen. Ein herzliches Dankeschön an Stephan Wenger (Stadt St. Gallen), der die Neuanmeldungen entgegennimmt und sich unermüdlich um all die Fragen rund um den Abfrageservice kümmert.

Amicus

Im Januar 2016 wurde die Hundedatenbank ANIS durch AMICUS abgelöst. Obwohl man dabei den Einwohnerdiensten bei der Hundekontrolle eine zentrale Rolle zuteilte, vergass man völlig diese in die neuen Prozesse einzubinden. Angefangen bei der fehlenden Kommunikation bis hin zur Erfassung der Hundehaltenden in der Software bestanden Unklarheiten. Mit grossem Erstaunen stellten die Einwohnerdienste fest, dass man vergessen hatte, die für sie notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen. So war es nicht überraschend, dass die Umstellungsphase nicht wunschgemäss verlief. . Gemeinsam mit dem Schweizerischen Gemeindeverband konnte in mehreren Sitzungen mit der Betreiberfirma Identitas AG und der Vereinigung der Schweizerischen Kantonstierärzte Verbesserungen erzielt werden. Im September 2016 wurde den Gemeinden mit einem gemeinsamen Schreiben die Fortschritte mitgeteilt. Zusätzlich wurden in einer Liste die für die Datenbereinigung notwendigen Schritte aufgeführt und die wichtigsten Anliegen der Gemeinden zusammengefasst. Einige unserer zentralen Forderungen konnten in der Zwischenzeit bereits erfüllt werden. So können die Gemeinden seit November 2016 in AMICUS den Tod eines Hundes eintragen oder einen Halterwechsel vornehmen. Dank der verbesserten Zusammenarbeit und des Einsitzes in der Ar

beitsgruppe konnte sich der VSED zur geplanten Änderung der eidgenössischen Tierseuchenverordnung bereits im Vorfeld der Vernehmlassung, wie auch zur Vernehmlassung selbst, äussern. Gemeinsam wird nun versucht wichtige Themenfelder wie Kommunikation und Information, eGovernment und Datenschutz besser zu bewirtschaften.

Empfehlungen

Der VSED prüft und koordiniert Anweisungen von Bundesstellen an die Einwohnerdienste. Empfehlungen dienen den Mitgliedern als Hilfestellung in ihrer täglichen Arbeit oder können auch Grundlagen für kantonale Verbände für weitergehende kantonsspezifische Empfehlungen sein. Im Berichtsjahr wurde die Empfehlung «Strukturierte Kontrolle ausländischer Reisedokumente» erarbeitet. Weiter ist eine Empfehlung zur Verarbeitung von Adoptionen in den Einwohnerregistern in Arbeit. Aufgrund der Komplexität des Themas wird sie in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern vom Bund und der eCH-Fachgruppe Meldewesen analysiert.

eUmzugCH

Aus vergaberechtlichen Gründen hat der VSED im vergangenen Jahr die Projektverantwortung für eUmzugCH an die Schweizerische Informatik-Konferenz (SIK) abgegeben. Der VSED ist weiterhin im Projektausschuss vertreten und engagiert sich im Kernteam, welches das Referenzmodell überarbeitet hat. In dieser Fachgruppe sind Theres Fuchs (Gelterkinden), Didier Hofbauer (Stadt Basel), Stephan Wenger (St. Gallen), Herbert Reinecke (Projektleiter a.i. eUmzugCH), Lukas Weibel (Projektleiter eUmzugZH) und Martin Stingelin (Stingelin Informatik) vertreten. Einen wichtigen Meilenstein hat das Projekt mit der produktiven Inbetriebnahme von eUmzugZH im April 2016 erreicht. Seit August 2016 nimmt die Stadt St. Gallen als erste Nicht-Züricher-Gemeinde am Umzugsprozess teil. Die eUmzugZH-Anwendung wird von der Geschäftsstelle E-Government der Staatskanzlei des Kantons Zürich betrieben. Im Moment finanzieren 7 Kantone (AG, BS, LU, TG, UR, ZG, ZH) eine gemeinsame eUmzugsplattform, die allen interessierten Kantonen offen steht. Bis heute wurden über 11'000 Umzugsmeldungen verarbeitet.

Gutachten von Alt-Bundesrichter Dr. iur K. Spühler aus dem Jahre 1992 (Überarbeitung)

Im Auftrag des Schweizerischen Verbandes der Einwohnerkontrollen verfasste Alt-Bundesrichter Dr. K. Spühler 1992 ein umfassendes Gutachten zu Niederlassung und Aufenthalt. Aufgrund der sich zwischenzeitlich geänderten Gesetzgebung und neueren Gerichtsentscheiden, hat der Vorstand beschlossen, das Gutachten überarbeiten zu lassen. Der VSED hat sich auf Empfehlung von Alt-Bundesrichter Prof. Dr. iur. Heinz Aemisegger an Prof. Dr. iur. Arnold Marti gewandt. Mit Arnold Marti, Professor an der Universität Zürich und bis Dezember 2016 als Richter am Obergericht des Kantons Schaffhausens tätig, hat der VSED einen versierten Juristen gefunden.

Mitgliederzuwachs

Sehr erfreulich ist der weitere Anstieg der Mitgliederzahl! Am 28. März 2017 zählt der VSED bereits 806 Mitglieder! Das sind rund 56 Mitglieder mehr als vor einem Jahr. Mit einer grossen Anzahl Mitglieder gewinnt der Verband noch weiter an Gewicht und Einfluss! Steht Ihre Pensionierung vor der Türe? Wir freuen uns sehr, wenn Sie weiterhin Mitglied bleiben möchten. Kontaktieren Sie unsere Mitgliederadministration in Chur für weitere Informationen.

Mitteilungspflichten Elterliche Sorge / Kindes- und Erwachsenenschutz (Geschäfte 11.449 / 16.3317)

Dank des guten Kontaktes zwischen dem VSED und der Bundesverwaltung konnte der VSED bewirken, dass zu den vorgeschlagenen Änderungen zu Art. 449 c ZGB die Mitteilungspflichten zum Erwachsenenschutz im Gesetz verankert wurden. Hier gilt es nun noch die Referendumsfrist abzuwarten. Die Meldepflichten zur elterlichen Sorge und zu den Kindeschutzmassnahmen wurden leider nicht aufgenommen werden. Aus diesem Grund hat NR Kurt Fluri am 27. April 2016 ein Postulat eingereicht.

Namensschreibweise von ausländischen Staatsangehörigen

Im vergangenen Jahr hat der VSED den Vorsteher des SEM, Mario Gattiker, in einem Schreiben darauf hingewiesen, dass die Einwohnerdienste immer wieder Schwierigkeiten haben mit den unterschiedlichen Namensschreibweisen und Sonderzeichen in den verschiedenen Registern. Die Erweiterung der Sonderzeichen im ZEMIS führt gar zu noch grösseren Differenzen. Unter der Federführung des Bundesamtes für Statistik (BFS) sind verschiedene registerführende Bundesämter sowie der VSED daraufhin zusammengekommen und haben die Herausforderung diskutiert. Das BFS hat im Anschluss an diese Sitzung im Januar 2017 eine Begleitgruppen-Sondersitzung einberufen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern aus den verschiedenen Bundesämtern sowie Kantonen und des VSED wurde im März 2017 ins Leben gerufen. Diese wird sich mit der unterschiedlichen Handhabung von Sonderzeichen auseinandersetzen und Lösungen, die möglicherweise auch rechtliche Änderungen beinhalten, erarbeiten. In einem zweiten Schritt werden die Namensführungen angegangen.

Personenstandsänderungen im ZGB – Zugriff der Einwohnerdienste auf Infostar (14.034)

Der Nationalrat hat am 26. April 2016 die Änderungen im ZGB, die auch die Abfrage bzw. das Abrufverfahren in Infostar durch die Einwohnerdienste beinhaltet, einstimmig mit 165:0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) gutgeheissen. Die Vorlage ging weiter an den Ständerat. Dieser ist im Grundsatz einverstanden mit den Vorschlägen des Bundesrats zur Modernisierung des Zivilstandsregisters und des Grundbuchs. Anders als der Nationalrat wollte er die Vorlage von den Grundbuchänderungen nicht splitten und hat der Vorlage am 14. Dezember 2016 zugestimmt. Das Geschäft ging deshalb zurück zur Differenzbereinigung in den Nationalrat. Die Kommission für Rechtsfragen des Nationalrates hat sich anschliessend eingehend mit der Vorlage des Bundesrates zur Modernisierung der Personenstandsbeurkundung und des Grundbuchs befasst. Die Kommission hat sich insbesondere auch über die Frage der Aufgabenträger im Bereich des informatisierten Grundbuchs und des Einsatzes eines sektoriellen Personenidentifikators im Grundbuch informiert und wird sich an einer ihrer nächsten Sitzungen erneut mit dem Geschäft befassen.

Sicherheitspapier für Dokumente der Einwohnerdienste

Die Evaluation des Sicherheitspapiers für Dokumente der Einwohnerdienste hat den Vorstand mehr als erwartet beschäftigt. Einerseits soll das neue Papier optisch ansprechend wirken, jedoch auch genügend Sicherheitsaspekte erfüllen und natürlich nicht zu vergessen, letztlich auch zu einem vertretbaren Preis vertrieben werden können. An seiner Sitzung vom 30. März 2017 wurde die Wahl nun getroffen.

Stellenbewertungen in den Einwohnerdiensten

In Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe des VSED wurde durch die Fachhochschule St. Gallen ein Tool für die Berechnung der Stellenprozente erarbeitet. Basierend auf den Kennzahlen pro Tätigkeit innerhalb der entsprechenden Gemeinde werden die Stellenprozentwerte errechnet. Das Stellenbewertungstool ist auf reges Interesse gestossen. Für kleinere Gemeinden (unter 3000 Einwohner) müssen die Bewertungskriterien nochmals analysiert und im Detail überprüft werden.

Website VSED

In Zusammenarbeit mit Fabian Manetsch von der Firma Nervenschoner (Disentis) konnten wir die neue Website auf Ende Jahr in Betrieb nehmen. Die Website präsentiert sich in einem neuen Design und passt sich den verschiedenen Endgeräten an (responsive Design für Smartphone, Tablets). Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, alle neuen Texte mit wenigen Ausnahmen zukünftig dreisprachig zu publizieren. Zahlreiche Seiten wurden bereits im vergangenen Jahr auf Französisch übersetzt und auf der Website publiziert.

Weiterbildung

Auch im Jahre 2016 sind unter dem Patronat des VSED verschiedene Weiterbildungskurse durchgeführt worden. Nebst den schon traditionell zu nennenden Kursen «Erweiterte Basisausbildung» und «Vertiefte Spezialausbildung», welche im Juni bzw. im September einmal mehr im schönen Weggis durchgeführt worden sind, hat Peter Rütimann - ebenso souverän - an mehreren Daten und an verschiedenen Orten in der Deutschschweiz sein neues Fallseminar im Melderecht abgehalten. Die Rückmeldungen waren alle sehr positiv. Interessante Fälle aus der Praxis wurden verständlich und nachvollziehbar präsentiert, Lösungen sind erarbeitet und Problematiken besprochen worden. Unter der fachkundigen Leitung von Hanspeter Fausch ging es in seinen im April, Mai und Juni 2016 in Olten durchgeführten Halbtages- und Tagesworkshops einerseits um die bessere Handhabung von Druck und den Umgang mit dem daraus resultierenden Stress, andererseits um das Erlernen, wie Zeit und Ressourcen sowohl im Berufsalltag als auch im privaten Bereich optimal eingeteilt werden können. Auch hier waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Kursleitung und Kursinhalt begeistert. Die entsprechenden Rückmeldungen haben den VSED bewogen, die Tageskurse von Hanspeter Fausch im Jahre 2017 erneut durchzuführen, wobei die Inputs der Kursbesucherinnen und Kursbesucher aus dem Jahre 2016 in die neuen Workshops eingeflossen sind, indem man diese leicht den Bedürfnissen angepasst hat. Im März 2017 hat bereits wieder der modifizierte Grundkurs stattgefunden. Austragungsort war dieses Mal Lenzburg. Die weiterführenden Workshops werden im Laufe des neuen Vereinsjahres 2017/2018 abgehalten. Relativ kurzfristig konnten wir im Dezember 2016 in Basel einen weiteren Kurs zum Thema «Datenschutz – kein Buch mit sieben Siegeln?» durchführen. Die Teilnehmenden waren auch dieses Mal von der Kursleitung, den praxisnahen Fällen und den Vermittlungsmethoden sehr angetan.

Generell muss leider festgehalten werden, dass bei zahlreichen Gemeinden in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung dringend Handlungsbedarf besteht. So muss der VSED aufgrund von eingehenden Anfragen immer wieder feststellen, dass bei Mitarbeitenden der Einwohnerdienste teilweise grundlegende Kenntnisse des Melderechts nicht vorhanden sind. Einerseits Herausforderung, andererseits aber auch Verpflichtung für die Weiterbildungsverantwortlichen in den Verbänden. Letztendlich kann aber die beste Weiterbildung nur dann von Nutzen sein, wenn die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter der Einwohnerdienste die Gelegenheit auch wahrnehmen und die angebotenen Veranstaltungen besuchen.

Vorstand

Der Vorstand setzt sich folgendermassen zusammen:

- **Carmela Schürmann** (Zürich), Präsidentin
- **Bernarda Perren** (Zermatt), Vizepräsidentin, Protokollführung
- **Walter Allemann** (Wettingen), Sekretär, eCH-Fachgruppe
- **Heinz Gallus** (Chur), Kassier, Buchhaltung, Mutationswesen
- **Fritz Schütz** (Basel), Weiterbildungsverantwortlicher, „erste Hilfe“, Vernehmlassungen
- **Matthias Beuttenmüller** (Solothurn), Kommunikation, Website
- **Dominique Monod** (Lausanne), Informationen und Weiterbildung für Mitglieder aus der Romandie
- **Nicolas Wolleb** (Fribourg), Informationen und Weiterbildung für Mitglieder aus der Romandie
- **Massimo Cavalleri** (Lugano), Kontakt und Informationen für Mitglieder aus dem Tessin
- **Theres Fuchs** (Gelterkinden), Kernteam eUmzugCH, Stv. „erste Hilfe“
- **Nicole Montavon** (St. Gallen), Übersetzungen, Website

Alle Vorstandsmitglieder übernehmen situativ zusätzliche Projekte, sind Mitglieder in Arbeitsgruppen und kümmern sich um eingehende Vernehmlassungen.

Weiterhin unterstützt wurde der Vorstand tatkräftig durch Erika Bucher (Mitglied eCH) und Stephan Wenger (Versichertenabfrage und Mitglied in der Kerngruppe eUmzugCH) sowie Maria Lenz (Mitgliederadministration).

Der Vorstand hat an sieben Sitzungen verschiedene Themen, die unseren Verband betreffen, bearbeitet. An der zweitägigen Sitzung in Basel hat sich der Vorstand unter anderem intensiv mit der Strategie des Verbandes auseinandergesetzt. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Bundesstellen konnte weiter vertieft werden.

Generalversammlung

Die **67. Generalversammlung** hat am 9. / 10. Juni in Zermatt stattgefunden. Das OK mit Bernarda Perren, Anka Serdan, Caroline Furrer, Eva Walliser und Philippe Roth haben uns Zermatt und seine Schönheiten mit viel Herzlichkeit näher gebracht. Am offiziellen Teil der GV nahmen gesamthaft 137 Mitglieder und Gäste teil. Der Vorstand verabschiedete sich im offiziellen Teil von seinem Vorstandsmitglied Jolanda Bischoff. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung Nicole Montavon aus St. Gallen. Ebenfalls einen Wechsel gab es in der Revisionsstelle: Claude Petit trat nach sechsjähriger Revisionstätigkeit zurück. Neu gewählt wurde Michael Krisch aus Neuhausen (SH). Christoph Bürgin, Gemeindepräsident von Zermatt richtete am Nachmittag, vor den Fachreferaten, ein Grusswort an die Versammlung. Am zweiten Tag begrüsst uns bereits am frühen Morgen das strahlende Bergwetter – gerade richtig für die verschiedenen Besichtigungen im Dorf oder bei Air Zermatt. Zum Abschluss ging's bei prächtigem Wetter und Sonnenschein mit der Standseilbahn nach Sunnegga zum Raclette essen. Spätestens dann war klar, weshalb Sunnegga so benannt wurde. Ein ganz grosses Dankeschön gilt der Gastgebergemeinde Zermatt, Bernarda Perren und ihrem Team für die gute Organisation und die charmante Gastfreundschaft sowie den zahlreiche Sponsoren, unter anderem die Gemeinde Zermatt sowie die Burgergemeinde, die es uns ermöglicht haben eine so erfolgreiche GV auf diesem Niveau durchzuführen!

Die **68. Generalversammlung** des VSED findet das erste Mal im Appenzellerland in Herisau (AR) statt. Das OK mit Sandra Eugster (Teufen) und Denise Signer (Herisau) hat ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Ausflügen zusammengestellt. Die Fachreferate fokussieren auf Fachthemen zur Arbeit der Einwohnerdienste. Ausserdem bleibt auch noch genügend Zeit um neue Kontakte zu knüpfen und sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.

Danksagungen

Ich bedanke mich bei allen, die den VSED über das ganze Jahr hinweg unterstützen, sich einbringen und in irgendwelcher Form engagiert haben. Mein Dank gilt insbesondere:

- meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand sowie Stephan Wenger, Maria Lenz und Erika Bucher für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung;
- der Revisionsstelle für die seriöse Prüfung von Kasse und Buchhaltung;
- Liliane Saska (d/f), Aurora Pezzano (d/i) und Paolo Cavadini (d/i) für die Übersetzungen;
- unserem Weiterbildungspartner Peter Rütimann und seinem Sekretariat für die professionelle Organisation der fachlichen Weiterbildung;
- der Billag AG für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung
- den verschiedenen Partnerverbänden für den wertvollen Austausch;
- den verschiedenen Dienststellen des Bundes und der SASIS AG für die partnerschaftliche Zusammenarbeit;
- der SIK und der eGovernment Stelle des Kantons Zürich für ihren konstanten Einsatz im eUmzug.
- der Post AG für die finanzielle Unterstützung.
- allen über 800 Mitgliederinnen und Mitgliedern für ihr Interesse am Verband, für ihre Mitarbeit und den Austausch.

Zürich, 2. April 2017

Carmela Schürmann
Präsidentin VSED